

Wir lesen heute so viel wie noch nie

Ob Bücher, Nachrichten oder E-Mails – wir lesen pausenlos. Neue Technologien könnten das Lesen fundamental verändern



Das Buch ist eines der beliebtesten Medien in Schweizer Kinderzimmern. (Zürich, 22. Dezember 2015)

Alle reden von Youtube und vom Fernsehen. Aber es ist das geschriebene Wort, das in unserer Gesellschaft so dominant ist wie nie zuvor.

Michael Furger

Was wurde schon gejammert über den angeblichen Niedergang der Lesekultur. Die Leute läsen immer weniger, kaum einer verstehe noch längere Texte. Zumindest die Experten wissen es besser. «Wir lesen heute so viel wie nie zuvor», sagt Maximilian Benz, Oberassistent des Deutschen Seminars der Universität Zürich. Die Schriftlichkeit in unserer Welt werde immer dominanter. Benz zählt dazu alle Formen von Text, von literarischen Werken über Modemagazine vom Kiosk bis zu

SMS und elektronischen Anzeigetafeln im Tram. Die Menge an Text, die wir täglich verarbeiten, ist immens. «Wir lesen heute selektiver, vielleicht auch oberflächlicher, aber das ist kein Verlust», sagt Benz. Selbst Schund zu lesen, schade keinesfalls. Auch bei der Lektüre billiger Kioskromane trainiere man wichtige Kompetenzen.

Die Leselust der modernen Gesellschaft spürt auch der Buchhandel. «Die Befürchtung, dass bald viel weniger gelesen wird, hat sich nicht bewahrheitet», sagt Dani Landolf, Geschäftsführer des Schweizer Buchhändler-Verlegerverbandes. 16 Millionen Bücher werden jedes Jahr in der Schweiz verkauft. «Dieses Jahr liegt die Zahl sogar leicht höher als im Vorjahr», sagt Landolf nach

einer ersten Bilanz des Weihnachtsgeschäfts. Das erstaunt nicht. Eine neue Umfrage der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ergab, dass 60 Prozent der Erwachsenen mehrmals die Woche in einem Buch lesen. Auch bei Kindern und jungen Erwachsenen ist das Buch beliebt wie eh und je.

Obwohl Produkte wie E-Books in Europa immer geringe Marktanteile haben, könnte die Digitalisierung unser Leseverhalten in den nächsten Jahrzehnten fundamental verändern. Neue Lesesoftware kann schon heute unsere Lesegeschwindigkeit bis zu verdreifachen. Ingenieure arbeiten an Lesebrillen und Lesegeräten, die mit Infrarotlicht unsere Augenbewegungen präzise vermessen. So weiss der Text zu je-

dem Zeitpunkt, auf welchem Wort der Blick des Lesers gerade liegt. Wir werden künftig Texte also nicht nur lesen. Der Text wird auch uns lesen.

Wer bei einem Begriff hängenbleibt, dem kommt das System unaufgefordert zu Hilfe und übersetzt oder erklärt. In Zeitungstexten lässt es Fotos, Grafiken oder Hologramme einspielen. In Romanen befeuert es die Vorstellungskraft, indem es Töne oder Bilder erscheinen lässt, sobald die Augen über die passenden Zeilen gleiten. «Es wird künftig eine Wahrnehmung geben, die über den Text hinausgeht», sagt Andreas Dengel vom Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz in Kaiserslautern.